

Praxistipps Rinderhaltung



Text+Fotos: Pferdewirt (Z+H), Tierwirt (Rinderzucht) Thomas Tiedtke Bearbeitungsstand: 28.10..2018

Bei der Pflege einer Pferdeweide gibt es keine besseren Mitarbeiter als Rinder. Wer die Anschaffung von Rindern erwägt, sollte die wichtigsten praxisrelevanten Besonderheiten der Rinderhaltung im Vergleich zur Pferdehaltung kennen; ein gutes Fachbuch zur Rinderhaltung (siehe Fußzeile unten) kann und soll mit den nachfolgenden Hinweisen aber nicht ersetzt werden.

Unbedingt sollte man sich auch mit den wichtigsten Viehseuchen der Rinder vertraut machen, da manche meldepflichtig oder auf Menschen übertragbar sind.

Ankauf, Aufzucht, Eingliederung neuer Tiere in die Herde	      	Am besten abgesetzte weibliche Kälber von Mastrindern kaufen. Rinder sind Herdentiere, daher wenigstens 2 Tiere erwerben (auch, wenn man nur einen Weidegefährten für sein Pferd sucht). Der Erwerb von schwachen Kälbern lohnt sich, wenn diesen ausreichend Platz und Ruhe geboten werden kann. Von der Anschaffung auf einem Auge erblindeter Tiere ist abzusehen, da diese auf der blinden Seite rücksichtslos alles über den Haufen rennen, egal ob Mensch oder Weidezaun. Aufzucht und Haltung von Bullen oder Ochsen gehört wegen der erheblichen Gefahren nur in die Hand von Fachleuten! (Und auch von denen sterben in Deutschland jährlich 5-6 durch Tierangriffe). Bei einer tragend gekauften Färs oder Kuh (diese tragen 9 Monate) besteht die – seltene – Gefahr des Verkaltens, auch wird aus einem niedlichen Bullenkälbchen oft schnell ein selbstbewusster junger Mann, der im Alter von 9 Monaten erste Deckversuche unternimmt und auch schon früher testet, ob und wie weit er seinen Dickkopf beim Menschen durchsetzen kann. Eine rüde Behandlung macht den aufmüpfigen Jungbullen bösartig. Unmittelbar vor dem Kalben sondert sich die Kuh von der Herde ab. Vorsicht bei Annäherung an das Neugeborene – in der Prägephase und später beim Fangen des Kalbes (die Ohrmarke muss eingezogen werden – so früh wie möglich, schon einen Tag alte Kälber können sehr fix unterwegs sein) greift die Mutterkuh auch vertraute Menschen an. Niemals ohne Helfer arbeiten, einer behält nur die Mutterkuh im Auge! Evtl. eine Fluchtinsel einrichten (z.B. Fahrzeuge). Am besten die Mutterkuh (oder nur das Kalb) vor dem Einfangen des Kalbes in einen ausbruchsicheren Fangstand bringen. Wird die Kuh nicht wieder gedeckt, lässt sie das Kalb bis zu einem Alter von ca. 2 Jahren saugen. Wird eine frisch abgekalbte Milchkuh (ohne Kalb) erworben (diese gibt dem Bauern vermutlich zu wenig Milch), muss diese 7-8 Monate jeden Tag alle 12 Stunden von Hand gemolken werden. Sie kann bis zu 40-60 Liter Milch pro Tag geben, das Handmelken erfordert Krafttraining. Das Handmelken vor dem Kauf der Kuh bei dieser ausprobieren, nicht jede Kuh taugt als Handkuh. Milchrinder sind m.E. für die Robusthaltung weniger geeignet, da sie mit dem geringeren Futterangebot und nasskaltem Wetter schlechter als Robustrassen zurechtkommen. Bei der Eingliederung zugekaufter Tiere in eine bestehende Herde sind die Neankömmlinge zunächst für ein paar Tage in den Fangstand zu bringen (und die „alte“ Herde außerhalb am Fangstand), so dass Kontaktaufnahme möglich ist.
Arbeitsschutz	Siehe die Hinweise im Text. Beim Umgang mit dem Rind immer Schuhe/Stiefel mit Stahlkappen tragen; bei Verwendung eines Führstricks oder Lasso sind Lederhandschuhe Pflicht. Arbeitsgeräte immer außerhalb der Reichweite der Rinder abstellen. Niemals einem Rind den Rücken zukehren oder sich zwischen Wand, Pfeiler o.ä. und dem Rind stellen, es besteht die Gefahr, besprungen oder eingequetscht zu werden. Besondere Vorsicht beim Verladen, da hier die Bewegungsfreiheit des Rindes erheblich eingeschränkt wird und dieses u.U. panisch reagiert.	
Bauliche Einrichtungen, Fangstand, Einzäunung, Verladen	  	Robustrinder benötigen keinen Stall, aber wie die Pferde einen trockenen windgeschützten Platz zum Liegen. Notfalls wird sich auch in das Heu gelegt (was anschließend nicht mehr gefressen wird – die Anschaffung einer Rundraufe rechnet sich daher). Oft ist dies ein Zeichen für durchnässte oder fehlende Einstreu. Ein Weidezelt immer fest im Boden verankern, die Öffnung zur windgeschützten Seite (z.B. einer Waldkante). Unverzichtbar ist ein ausbruchsicherer Fangstand (z.B. ein Round Pen aus Paneelen), welcher aber eine Möglichkeit zum gefahrlosen Fixieren des Rindes (für tierärztliche Behandlungen – siehe den abgebildeten, gebraucht erworbenen Zwangsstand) sowie zum gefahrlosen Verladen bieten muss, z.B. ein sehr schmaler Gang (Platz nur für ein Rind, kein Umdrehen möglich) durch ein oder mehrere Paneele, welcher mit einer Tür endet. Beim Einkauf die Anzahl der Paneele großzügig kalkulieren, Paneele hat man nie übrig. Beim Zaunbau genügt derselbe Zaun wie für die Pferde. Eventuell kann die Sichtlitze etwa in Hüfthöhe angebracht werden. Für Kälber verläuft der unterste Draht in Kniehöhe, in Wolfsgeländen in 20 cm Höhe über dem Boden. Holzeinzäunungen sind mittels eines Elektrozaundrahtes gegen das Scheuern zu sichern.
Bespringen	  	Alles, was auch nur im entferntesten nach „Kuh von hinten“ aussieht, wird nicht nur von Bullen, sondern auch von weiblichen Rindern besprungen („Torbogenreflex“). Dazu gehört auch ein Mensch, wenn dieser sich bückt (z.B. Pilzsucher, aber auch beim Reinigen der Tränke o.ä.) Bei weiblichen Rindern ist dies keine Unart, sondern ein Brunstzeichen und zeigt die Paarungsbereitschaft (Zeit um den Eisprung einer befruchtungsfähigen Eizelle) an. Der Brunstzyklus einer Kuh beträgt 18-25 Tage (durchschnittlich 21). Die eigentliche Brunst dauert oft nur einen halben Tag. a) Den Kopf auf den Rücken einer Herdengenossin zu legen, ist die Vorbereitung zum Aufspringen und eines der stärkeren Brunstsignale. Weibliche Rinder mit höherem Östrogenspiegel (ca. in der Mitte des Zyklus) reagieren am stärksten auf ein brünstiges Rind (Färs oder Kuh). b) Aufspringen. Die besprungene Kuh bleibt nicht stehen, wahrscheinlich ist das aufspringende Rind brünstig.

Praxistipps Rinderhaltung



Text+Fotos: Pferdewirt (Z+H), Tierwirt (Rinderzucht) Thomas Tiedtke Bearbeitungsstand: 28.10..2018

Futter, Einstreu, Wasser, Weide		Je nach Größe des Rindes kann man den Rau- bzw. Grünfutterbedarf sowie die Einstreu wie bei einem Pferd kalkulieren. Stroh und Heu sind unersetzlich, gerade auch beim Anweiden. Bei Rohfasermangel wird auch die verschmutzte Einstreu sorgfältig aufgefressen, dann zusätzlich Stroh anbieten. Rinder brauchen mehr Salz und Wasser als Pferde, eine Mineralleckschale (besser: -eimer) ist unverzichtbar. Kraftfutter ist bei der Hobbyhaltung nicht erforderlich. Wie auch bei den Pferden, sollte die Weide Schatten bieten. Bäume werden bis in erreichbarer Höhe „entlaubt“. Die Tränke so aufstellen, dass sie von außerhalb des Zaunes kontrolliert und aufgefüllt werden kann, da es hier oft zu Gedränge und Tierangriffen auch auf den Menschen kommt. Durch das wenigstens wöchentliche Umsetzen der Tränkwanne wird das Zerstören der Grasnarbe vermieden. Beim Säubern der Tränke immer die Tiere im Auge behalten (Gefahr des Bespringens). Offene Gewässer (Tümpel, Bäche, große Pfützen) sind als Tränke ungeeignet (Parasiten, möglicher Eintrag von Schadstoffen wie Dünger oder Pestizide), das Zertreten des Uferbereichs dürfte auch das Umweltamt auf den Plan rufen.
Impfen	Bestimmte Impfungen sind ab einem bestimmten Alter gesetzlich zwingend vorgeschrieben. Auskünfte erteilt hier der Tierarzt.	
Klauenpflege	Spätestens bei der Erstbesamung der Färsen (weibliches Jungrind) sollte sich ein Klauenpfleger um die „Rinderhufe“ kümmern. Auch zutrauliche Tiere, welche das Beinaufheben dulden, werden sich auf den Aufhalter legen. Falls die Klauenpflege erforderlich wird (das Rind wölbt z.B. beim Stehen und in Bewegung den Rücken auf, sondert sich von der Herde ab, kann kaum der Herde folgen, möglicherweise deutliches Lahmen), ist dies einem beruflichen Klauenpfleger zu überlassen, welcher gewöhnlich einen mobilen Pflegestand mitbringt. Je nach Abnutzung kann eine Klauenpflege ca. 1-2x jährlich notwendig werden.	
Papiere	Zu jedem Rind mit Ohrmarke gehört ein Rinderpass. Fehlt die Ohrmarke (achte auf zerrissene Ohren!) oder Pass, Finger weg. Der Rinderpass wird auch vom Schlachthof benötigt, ohne erfolgt keine Abnahme. Auch für die Rinderhaltung braucht man eine Haftpflichtversicherung, die Mitgliedschaft in der Tierseuchenkasse ist Pflicht. Unumgänglich (und bei Unfällen unverzichtbar) ist die Mitgliedschaft in einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft. Sinnvoll – für Ratschläge und Anregungen und ggf. Hilfe beim Papierkram – ist die Mitgliedschaft im Rinderzuchtverband des jeweiligen Bundeslandes.	
Scheuern		Mehr noch als Pferde werden sich Rinder an allen erreichbaren festen Gegenständen einschließlich des Unterstandes oder Holzeinzäunungen scheuern und diese u.U. beschädigen. Bietet man eine Scheuermöglichkeit (z.B. mehrere Schrubberbürsten) ist eine übertrieben erscheinende Stabilität oftmals gerade gut genug. Der als Verbißschutz (Pferde) angebrachte Geflügeldraht wurde durch das Scheuern zu einem Ring zusammengeschoben. Die Rinde ist blankgescheuert und fettig vom Talg. Neben Bäumen auf der Weide werden auch gern Erdhaufen zur Fellpflege angenommen. Durch das Scheuern an Schrauben wurde das Windfangnetz des Weidezeltes erheblich beschädigt.
Schlachtung	Bis zur Schlachtreife braucht ein Rind ca. 18-24 Monate. Auch bei Hausschlachtungen unterliegen Rinder der Fleischuntersuchung, egal ob für Eigenbedarf oder Verkauf. Für eine Schlachtung ist die Lebendbeschau und die darauffolgende Schlachterlaubnis erforderlich. Diese wird nur erteilt, wenn die Mindestanforderungen für eine Schlachtstätte erfüllt sind. Diese Entscheidung trifft der zuständige Fleischuntersucher.	
Umgang mit dem Rind, Fixieren, führen		Ein freundlicher, sachlicher Umgang lässt die Tiere ruhig und zutraulich werden. Hastige Bewegungen vermeiden. Beim Körperkontakt (je nach Haltung beim Züchter kann es Wochen oder Monate dauern, ehe das Rind sich auf der Weide anfassen lässt) muss man aber auch bei sehr vertrauten Tieren immer mit Kopfstoßen rechnen, daher Vorsicht bei „Zärteleien“. Ausschlagen können die Rinder schneller als ein Pferd – und das auch zur Seite. Nähert man sich einem Rind von hinten, ist dies unbedingt anzusprechen. Kinder haben bei Rindern (auch Kälbern) nichts zu suchen. Auch vertrauten Rindern niemals den Rücken zukehren (Gefahr des Bespringens, insbesondere beim Bücken). Hunde werden von Rindern angegriffen und verfolgt – besonders, wenn zur Herde auch Kälber gehören. Bei angeleinten Hunden ist auch der Hundeführer gefährdet. Im Notfall den Hund ableinen und laufen lassen. Kurzzeitiges Fixieren des Rindes: Grundsätzlich sind Fangeinrichtungen (z.B. Fangfressgitter) zum Rinderfangen einzusetzen. Stehen diese nicht zur Verfügung, mit Daumen und Zeigefinger einer Hand in jeweils ein Nasenloch des Rindes greifen und diese Finger an der Nasenseidewand zusammenpressen, die freie Hand greift das äußere Horn (bei hornlosen Rindern die äußere Wange), Rinderkopf vor den eigenen Körper ziehen und unten halten. Niemals vor das Rind stellen (immer an einer Schulter stehen), unbedingt Stahlkappenschuhe tragen. Kurzzeitiges Führen des Rindes (Niemals außerhalb umzäunter Bereiche): Falls das Rind nicht getrieben werden kann und kein spezieller Halfter verfügbar ist, wird dazu eine Schlinge um das Maul gelegt und das freie Strickende hinter den Ohren wieder hinunter zur Maulschlinge geführt und dort durchgesteckt. Am besten schon mit Kälbern üben. Wird ein ausgewachsenes Rind mittels Lasso gefangen (Cowboys fangen zu Pferde per Lasso gewöhnlich nur Kälber!), ist dieses vorher in den Fangstand zu bringen. Zum Festhalten sind gewöhnlich drei kräftige Männer (mit Lederhandschuhen!) am Lasso nötig, ehe das Rind nach heftigem Kampf aufgrund Luftnot zu Boden geht (Lasso immer straff halten). Dann unbedingt den Rinderkopf auf dem Boden fixieren. Es ist immer vorteilhaft, ein besonders zutrauliches und „artiges“ Rind zu behalten, da ältere Rinder in der Rangordnung am höchsten stehen. Neuankömmlinge ordnen sich ihm rasch unter, auch ist dieses Rind mit den Weiden und den Betreuern vertraut und wird z.B. beim Umtrieb willig folgen (und die übrige Herde mitnehmen). Zugleich bringt so eine ältere „Tante“ Ruhe in die Herde. Allerdings hat dieses Tier dann mehr Zeit zum „Verfetten“.

Das Bild zeigt die typische „Demutshaltung“ (Unterwerfungshaltung) des Rindes.

Praxistipps Rinderhaltung



Text+Fotos: Pferdewirt (Z+H), Tierwirt (Rinderzucht) Thomas Tiedtke Bearbeitungsstand: 28.10..2018

Umtrieb außerhalb umzäunter Weiden	Hier folgt noch ein Bild. Schau mal wieder rein ... www.vfd.net/Landesverband Mecklenburg-Vorpommern/Reitrecht/Pferdehaltung	Steht für den Umtrieb außerhalb umzäunter Weiden kein Viehtreibwagen zur Verfügung, immer einen wenigstens 5 m breiten Triftweg (Treibweg) von der Start- bis zur Zielweide aus gut sichtbarer Litze (stromlos) bauen, dabei enge Kurven vermeiden. Werden Straßen oder Wege überquert, ist deren Sperrung durch Posten (ggf. mit Warnwesten) zu sichern und zeitlich auf das absolut Unumgängliche zu beschränken. Blinklichter oder Rundumleuchten nur verwenden, wenn die Tiere daran gewöhnt sind. An der Querung die Straßenränder mähen und das Mähgut entfernen, da sonst die führenden Rinder dort fressen werden und damit Triftweg und Straße blockieren, u.U. brechen dann die nachfolgenden Rinder seitlich aus (Futter im Straßengraben!). Zu Beginn des Umtriebs muss eine den Tieren vertraute Person die Herde rufen (Sichtkontakt) und mit Futter locken, dabei mit dem plötzlichen Anstürmen der Herde rechnen; ggf. die Herde durch weitere Helfer sehr langsam treiben lassen, dabei keine Nachzügler dulden. Der „Herdenführer“ muss möglichst weit in die Zielweide hineingehen. Streckenposten sollten sich passiv verhalten (ca. 5-6 Schritt hinter dem Zaun ruhig stehen) und erst im letzten Moment eines Ausbruchsversuchs eingreifen. Jeder Helfer hat ein aufgeladenes Handy bei sich, ausreichend Fahrzeuge (am besten geländegängige Zweiräder) und reichlich Litze auf Haspeln zur Verfolgung ausgebrochener Tiere bereithalten. Möglichst vormittags bei gutem Wetter umtreiben, damit ggf. genug Zeit zur Suche nach versprengten Tieren bleibt. Diese bewegen sich bevorzugt auf Wegen, verwildern binnen Stunden, suchen aber Kontakt zu anderen Rindern. Bei Ausbrüchen neben der Polizei daher auch benachbarte Rinderhalter (sich also rechtzeitig mit diesen bekannt machen) informieren. Polizei und Rinderhalter auch informieren, wenn die Tiere wieder eingefangen sind. Ein Umtrieb mittels Pferd setzt entsprechend trainierte Pferde und daran gewöhnte Rinder voraus. Ein der Herde bekannter Reiter führt die Herde, die übrigen treiben langsam nach und sichern die Flanken der Herde gegen Ausbrecher ab.
Verhalten untereinander, Wiederkäuen	 	Weibliche Rinder suchen keinen Streit. Natürlich gibt es aber auch hier Stänkerer, die Unruhe in die Herde bringen und von denen man sich trennen sollte. Tobereien untereinander sind selten und dann sehr kurz. Im Bild wird das schwarze Rind an seinen untergeordneten Rang erinnert. Rangordnungskämpfen (insbesondere bei Eingliederung neuer Tiere; diese erst einige Tage im Fangstand in unmittelbarer Nachbarschaft der bisherigen Tiere unterbringen) laufen bei hornlosen Rinderherden deutlich friedfertiger als bei „bewaffneten“ Rindern ab. Ausgebrochene fremde Rinder am Zaun immer in den Fangstand treiben und dort für Wasser und Futter sorgen, aber von den eigenen Tieren fernhalten (Seuchenschutz). Jagt man die fremden Tiere weg, bricht möglicherweise die eigene Herde mit aus und schließt sich den fremden Tieren an – und bei eigenen Ausbrüchen braucht man auf die Hilfe der benachbarten Rinderhalter auch nicht mehr zu hoffen. Im Unterschied zu den Pferden benötigen die Rinder täglich mehrmals ca. 2 h zum Wiederkäuen. In dieser Zeit sollten sie nicht gestört werden. Fehlendes Wiederkäuen deutet auf eine Pansenstörung und gehört in tierärztliche Behandlung.
Verhalten des Rindes gegenüber dem Pferd Maßnahmen nach Ausbruch der Maul- und Klauenseuche		Falls man nicht gerade Kampfrinder hält, ordnet sich das Rind dem Pferd unter. Eine gemischte Herde von Rindern und Pferden ist für die Weidebewirtschaftung am wenigsten arbeitsaufwendig, funktioniert aber meist nur mit älteren, ruhigen Pferden. Werden die Rinder von den Pferden gejagt, sind die Tiere unverzüglich zu trennen, da ansonsten die Rinder in nächster Zeit ausbrechen werden. Wenn man Pech hat, nutzen auch die Pferde die Gelegenheit zur unerlaubten Entfernung. Falls in der Umgebung Fälle von Maul- und Klauenseuche auftreten sollten, sind die Rinder (oder Schafe bzw. Ziegen) unverzüglich von den Pferden zu trennen (getrennte Weiden, Unterstände, Futterplätze nebst getrennter Einstreu, Futter und Arbeitsmittel sowie getrennte Tränken einrichten, bei Ausritten die betroffenen Betriebe weiträumig meiden, nach Besuch der Rinder Kleidung (Stiefel!) wechseln + Hände waschen). Auch wenn Pferde an Maul- und Klauenseuche nicht erkranken können, so kommen sie doch als Zwischenträger nach Kontakt mit erkrankten Tieren oder deren Ausscheidungen (z.B. Kot auf der Weide) in Betracht und damit in Gefahr der amtsärztlichen Tötung.
Verladen und Transport		Das zu transportierende Rind erst unmittelbar vor dem Verladen von der Herde isolieren (am besten die gesamte Herde in den Fangstand bringen). Keine Hektik aufkommen lassen - dem Rind jede Zeit lassen, den Verladeweg und die Rampe des Hängers zu erkunden, dabei mit Futter locken, den Fluchtwege nach hinten oder zur Seite langsam stetig weiter verengen (Paneele „von außen“ nachsetzen (die Paneele ist immer zwischen dem Rind und dem Menschen), die Paneele immer durch Ketten und Schäkel sichern). Immer mit dem plötzlichen Zurückdrängen des Tieres rechnen. Wenn die zu verladenden Tiere beginnen, sich auf engstem Raum im Kreis zu drehen, ist abzuwarten, bis diese wieder zur Ruhe kommen. Elektrische Viehtreiber stets überraschend einsetzen (und nur von außerhalb der Paneele, dabei niemals hinter dem Rind stehen) und niemals im „Dauerbetrieb“ (tierschutzwidrig). Beim Einsatz des Viehtreibers mit dem Ausschlagen des Rindes rechnen. Beim Transport werden Rinder üblicherweise nicht angebunden. Natürlich kann ein Rind auch im Pferdehänger fahren – allerdings hat keine dieser Vorrichtung, welche ein seitliches Ausbrechen beim Einsteigen verhindert. Fraglich ist auch, ob dies versichert ist. Schlachttiere daher am besten vom Schlachthof abholen lassen.

Praxistipps Rinderhaltung



Text+Fotos: Pferdewirt (Z+H), Tierwirt (Rinderzucht) Thomas Tiedtke Bearbeitungsstand: 28.10..2018

Weideführung



Rinder sind eine ideale Ergänzung für die Pferdeweide, da diese viele von den Pferden verschmähte Pflanzen, wie Meerrettich, Kletten oder Sauerampfer, vor allem aber die Geilstellen der Pferde abfressen und so die Endoparasiten der Pferde vernichten, da die Pferdeparasiten den Verdauungstrakt der Rinder nicht überleben. Wurmkuren sind daher oftmals entbehrlich. Zugleich wird das Futterangebot der Weide optimal ausgenutzt. Dies gilt auch umgekehrt, Pferde haben keinerlei Abscheu vor den „Kuhfladen“ und beweiden auch die von den Rindern „gedüngten“ Stellen. Auch beim Wälzen zeigen die Pferde keine Abscheu vor den Exkrementen der Rinder.

Im Frühjahr zum ersten Anweiden ist es günstig, die Rinder das hüfthohe Gras bis etwa auf Kniehöhe abweiden zu lassen und erst dann die Pferde auf dieser Fläche das Gras bis etwa 10 cm abfressen zu lassen. Beiden Tierarten beim Anweiden Futterstroh anbieten (Heu ist zu eiweißreich).

Weide Anfang August, einen Tag nach dem Abtrieb der Pferde (diese waren ca. 2 Monate auf der Fläche) und dem Auftrieb der Rinder. Deutlich sind links die überweideten Bereiche und im Vordergrund die großflächigen Geilstellen erkennbar.



Die gleiche Weide 5 Wochen später nach dem Abtrieb der Rinder. Die Weide ist nahezu gleichmäßig abgefressen, ein Nachmähen ist hier nicht mehr erforderlich.

Die beginnende Verbuschung muss noch zurückgeschnitten werden (am besten im März vor Beginn des Aufwuchses und vor dem Abschleppen; die Reste dann verbrennen).